

„Ich breche Tabus“

Die Opposition nach der Arabischen Revolution

Interview mit Maikel Nabil Sanad

Zur Veranstaltungsreihe „Ägyptischer Frühling – Zwischen Revolution und Militärherrschaft“, die im Mai 2012 u.a. vom BSV organisiert wurde, interviewten wir den Referenten, den Blogger, Militärkritiker und Kriegsdienstverweigerer Maikel Nabil Sanad.

2011 gab es mehrere Repressionswellen gegen DemonstrantInnen und Blogger in Ägypten. Wie stellt sich die aktuelle Situation dar?

Im Moment gibt es Repressionen nur bei Demonstrationen mit einer kleineren Zahl von Demonstranten. Das Militär vermeidet es, große Demonstrationen anzugreifen. Aber das kann zukünftig auch passieren. Gegenüber Bloggern benutzen sie weiter die tyrannischen Gesetze des Militärregimes. Das traf viele berühmte Blogger. Üblicherweise benutzen sie die Anklage „Beleidigung der Religion“, um sie zu verfolgen.

Du hast sehr überzeugend dargelegt, dass die Armee und die Bevölkerung niemals an einem Strang zogen. Ist das nun allgemein bekannt? In welchem Ausmaß ist das Militär immer noch populär in der allgemeinen Bevölkerung und bei den AktivistInnen für die Demokratisierung?

Fast alle wissen das nun. Sehr selten gibt es Menschen, die glauben, dass die Armee die Revolution schützt. Ich denke, dass sich das Militär derzeit in der schlimmsten Lage seit dem Putsch 1952 befindet.

In welchem Ausmaß wird Ägypten weiter durch das Militär kontrolliert?

Das Militär hält 40 % der Wirtschaft in der Hand und 30 % des Bruttosozialproduktes. Sie haben vier Geheimdienste, die nahezu alles observieren. Sie kontrollieren die Medien und bringen ihre Leute

praktisch in allen zivilen Bereichen in wichtige Positionen. Sie werden weiter durch die Gesetze geschützt. Sie können jeden Bürger zu jeder Zeit vor ein Militärgericht stellen.

Was erwartest Du von den verschiedenen politischen Kräften, insbesondere von den Muslimbrüdern oder den Salafisten?

Im Moment gibt es ein politisches Chaos. Niemand kann sagen, wie es in Zukunft sein wird.

Wie beurteilst Du die Situation in anderen arabischen Ländern?

Die Menschen fordern ihre grundlegenden Menschenrechte ein. Sie haben keine Angst davor, für ihre Würde zu sterben. Die Herrschenden unterdrücken sie (mit internationaler Unterstützung oder Stillschweigen). Und der Kampf geht weiter. Aber am Ende wird die Bevölkerung gewinnen.

Libyen hat einen Bürgerkrieg erlebt, bei dem die eine Seite durch eine externe militärische Intervention unterstützt wurde. Aus Syrien erhalten wir Nachrichten über schreckliche Massaker an Zivilisten. Wie beurteilst Du die Lage in Syrien, Libyen und im Jemen? Welche politischen Aktivitäten sollte es dort geben?

Im Falle von Syrien, Bahrain und Jemen versagt die internationale Gemeinschaft. Internationale Institutionen unterlassen es, Menschenrechtsstandards sicherzustellen. Die Revolutionen werden nun immer religiöser, militarisierter und richten sich stärker gegen den Westen und gegen den Frieden. Die Welt überließ die Revolutionen sich selbst. Deshalb können wir sie nicht dafür tadeln, wenn sie zu Feinden werden. Ich empfehle zum

Fortsetzung auf Seite 2



Demonstration mit Zeltdorf auf dem Tahrir Square in Kairo am 8. Februar 2011. Foto: Mona



Ägyptische Soldaten bei einer Demonstration in Kairo am 29. Januar 2011. Foto: Raouf



Maikel und Mark Nabil Sanad mit Kathrin Vogler, Abgeordnete der Linken und frühere Geschäftsführerin des BSV, in Berlin am 24. Mai 2012. Foto: BSV

Diesmal

10 Jahre Nonviolent Peaceforce
Militär im öffentlichen Raum
Wahlbefragung zu Friedensbildung
Andreas Dieterich neuer Beisitzer
u.v.m.

Liebe Leserin, lieber Leser!



So schnell ändern sich Dinge in kleineren Verbänden mit viel Arbeit und wenig Geld: Judith Conrads hat zum 1.7. eine andere Stelle gefunden und der BSV verliert zum 30.6. eine Geschäftsführerin. Wir können wenig sagen außer „vielen herzlichen Dank“ und „alles erdenklich Gute!“ Judith hat für den BSV als Mitarbeiterin in den letzten Jahren viel bewirkt – und sie wird ihm als Mitglied weiter verbunden bleiben.

Judith hat den BSV lange im Bereich Nonviolent Peaceforce vertreten. Wie der Beitrag von Outi Arajärvi auf Seite 3 zeigt, wird NP 10 Jahre alt und deren deutsche Mitgliedsgruppen forumZFD und BSV bereiten im November aus diesem Anlass eine Veranstaltung zum Unarmed Civilian Peacekeeping vor. Und NP selbst plant im nächsten Frühjahr in Berlin ihre International Assembly, die ihre Schatten voraus wirft.

Judith hat auch als Folge der letzten Jahrestagung zu dieser Frage eine BSV-Gender-Arbeitsgruppe mitgegründet, über die sie in ihrem Beitrag auf Seite 8 berichtet. Die nächsten Treffen dieser Gruppe sind schon festgelegt.

Judith ist daneben Sprecherin der Kooperation für den Frieden gewesen und wird es auf jeden Fall bis zu deren Mitgliederversammlung im Herbst bleiben. Dieses Bündnis ist immer wieder gefordert bei den Konflikten in Syrien und mit dem Iran, bei der Modernisierung von Atomwaffen und dem Export von Rüstungsgütern.

Also keine Angst, wir werden auch im nächsten Rundbrief wieder viel zu schreiben haben.

Euer Kai-Uwe Dosch

Fortsetzung von Seite 1

einen, die doppelten Standards zu beenden und zum anderen mit allen Mitteln einzugreifen, um Menschenrechtsverletzungen zu beenden und die Länder dazu zu zwingen, ihre Menschenrechtsverpflichtungen einzuhalten.

Im Nahen Osten gibt es Kriegsgefahr zwischen Iran und Israel unter Beteiligung der westlichen Mächte und anderen in der Region. Wie beurteilst Du die Situation? Was kann zur Deeskalierung getan werden? Wie würde sich ein Krieg zwischen Iran und Israel auf Ägypten auswirken?

Ich denke nicht, dass es Krieg zwischen Iran und Israel geben wird. In beiden Ländern beginnt die Kriegspropaganda immer dann, wenn eine Wahl vor der Tür steht, um mehr Stimmen zu erhalten. Das machen sie schon seit drei Jahrzehnten und die Welt fällt immer noch drauf rein.

Wie wird sich die Beziehung zu Israel entwickeln? Wird der kalte Frieden andauern? Gibt es eine Möglichkeit, die weitverbreitete Feindseligkeit der ägyptischen Gesellschaft gegenüber Israel zu überwinden?

Die Feindseligkeit wird enden, wenn Israel die Besatzung der Westbank beendet und das Problem mit den Siedlungen löst. Ich erwarte keine Fortschritte im Friedensprozess im Nahen Osten, so lange alle Seiten (Israel, Ägypten, Palästina) nichts dafür tun, um die Beziehungen zu verbessern.

Das ägyptische Militär ist in großem Maße auf die finanzielle Unterstützung aus den USA und dem Westen angewiesen. Wird dieses Bündnis fortbestehen?

Ja, die ägyptischen Diktatoren brauchen jemanden, um sie zu finanzieren und zu schützen. Und Israel braucht jemanden, um für den Frieden zu zahlen. Und die USA brauchen Ägypten und Israel aus eigenen militärischen Interessen.

Unseres Wissens nach bist Du der erste in Ägypten und in den arabischen Ländern, der öffentlich seine Kriegsdienstverweige-

rung erklärt hat. Deine Gruppe ist die erste, die Nein zum Kriegsdienstzwang sagt. Wie reagieren andere politische Kräfte auf Eure Forderungen und Ideen?

Politische Kräfte brauchen Zeit, um neue Ideen zu verstehen und sie mit ihren eigenen pragmatischen Interessen zu verbinden. Wir müssen auch die Macht des Militärs beenden, damit Politiker ohne Angst ihre Unterstützung erklären können.

Du hast besondere Positionen, womit Du selbst in der Bewegung für die Demokratisierung eine Minderheit bist, z.B. mit Deiner Ablehnung von Kriegsdienstzwang, Nationalismus und Hass gegenüber Israel wie auch mit Deinem Atheismus.

Einige lehnten mich stark ab, vertreten aber nun nach Jahren meine Ideen. Ich breche Tabus und es braucht Zeit, das zu verstehen. Aber jeden Tag gibt es mehr, die davon überzeugt sind, dass ich richtig liege.

Kennst Du andere Gruppen oder Personen in arabischen Ländern, die gegen Militarismus, Wehrpflicht, Nationalismus und Hass gegenüber Israel arbeiten?

Es gibt viele, zumeist unbekannt. Sie haben Probleme bei Finanzen, Gewinnung neuer Mitglieder. Und sie haben viele juristische Schwierigkeiten mit den Regierungen. Wenn wir freie Gesellschaften werden, werden diese Gruppen eine größere Wirkung entfalten können.

Übersetzung: Rudi Friedrich

Die Rundreise mit Maikel Nabil Sanad und seinem Bruder Mark Sanad am 21.-31. Mai wurde veranstaltet von ai, BSV, Connection e.V. und DFG-VK-Bildungswerk Hessen.

Sie führte durch Köln, Bremen, Berlin, Hamburg, Leipzig, Lahnstein/Niederlahnstein, Mainz, Landshut und Ravensburg.

Eine weitere Veranstaltung mit Maikel findet am 8. September in Münster statt.

10 Jahre Nonviolent Peaceforce

Was den Erfolg der Friedenssicherung in Mindanao sichert

Outi Arajärvi

Die Nonviolent Peaceforce (NP) feiert dieses Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum. Seit Ende 2002, als NP in Indien mit großem Enthusiasmus von Friedensorganisationen aus 49 Ländern gegründet wurde, ist viel passiert. NP hat ihr erstes Projekt auf Sri Lanka letztes Jahr beendet, aber die jüngeren Projekte auf den Philippinen auf der Insel Mindanao und im Südsudan sowie neuerdings auch im Südkaukasus wachsen kontinuierlich. Durch die erfolgreiche Arbeit in diesen Konfliktgebieten konnte NP immer größere Beachtung auf internationaler Ebene gewinnen, jüngst durch die Präsentation des Konzeptes für 58 Ländervertretungen der UNO in New York.

Was ist das Besondere an NP?

Ich möchte am Beispiel des Projektes auf Mindanao/Philippinen verdeutlichen, welche besondere Rolle NP dort für den Friedensprozess spielt, indem sie sich an dem Internationalen Monitoring Team zur Sicherung des Waffenstillstands als einzige internationale NGO beteiligt und gleichzeitig durch das „Programm zur Konfliktprävention“ in zahlreichen Fällen Konflikte deeskalieren, Flüchtlinge und andere Zivilisten schützen sowie Dialogprozesse initiieren konnte. Vor allem durch ihre Allparteilichkeit und die enge Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnerorganisationen und Freiwilligen im Land konnte NP breite Anerkennung und Vertrauen gewinnen.

Ich glaube, dass NP durch ihre Akzeptanz in der Gemeinschaft, die Unterstützung der lokalen Zivilgesellschaft und durch die Zusammenarbeit mit der Philippinischen Armee und mit allen anerkannten bewaffneten Gruppen auf allen Ebenen, am besten für die Rolle der einzigen internationalen NGO im „Teilprogramm zum Schutz der Zivilbevölkerung“ des International Monitoring Teams geeignet ist.

Abdulbasit R. Benito, Direktor des Bangsamoro Center for Just Peace, eine lokale Organisation in Mindanao, zitiert in International Peace Observers Network Journal, Juli 2011

Der Bürgerkrieg in Mindanao

Seit Jahrzehnten kämpfen muslimische Rebellen für einen unabhängigen isla-

mischen Staat auf Mindanao, ursprünglich vor allem nach Umsiedlungswellen von Christen auf die Insel. Der Konflikt hat bisher etwa 160.000 Menschenleben gekostet und etwa 1 Million Menschen zu Flüchtlingen gemacht, die Gewalt flammt trotz Waffenstillstands und Friedensgesprächen immer wieder auf.

Vor allem im Süden gibt es separatistische muslimische Gruppen, die größte ist die Moro Islamic Liberation Front (MILF). Seit 1997 führt sie Friedensverhandlungen mit der Philippinischen Regierung. Das Waffenstillstandsabkommen (seit 2003) und Verhandlungen sind jedoch seitdem oft durch kriegsartige Auseinandersetzungen unterbrochen worden. Es gibt weitere bewaffnete Gruppierungen verschiedener Konfliktparteien, die ebenfalls zur Gewalt in Mindanao beitragen. Der Friedensprozess ist noch immer gefährdet durch neue Kämpfe, Entführungen, Tote und Flüchtlinge. Zusätzlich gibt es zahlreiche gewaltsame Auseinandersetzungen, sog. „Ridos“, das sind Feindseligkeiten zwischen Familien oder Clans, bei denen es um Racheakte nach erlebten Angriffen oder empfundener Ungerechtigkeit geht. Es gibt jedoch auch positive Entwicklungen, z.B. als im Jahr 2011 das Mandat des Internationalen Monitoring Teams erneuert wurde.

NP im International Monitoring Team

NP ist in nahezu allen umkämpften Regionen präsent mit über 40 eigenen internationalen und lokalen BeobachterInnen. Die zivile Komponente des internationalen Monitoring Teams umfasst neben NP als einzige internationale NGO noch zwei lokale Organisationen. In enger Zusammenarbeit wird die Beobachtung auf Graswurzelebene koordiniert und durchgeführt. Die NP-Teams verfolgen so die Geschehnisse und können damit sofort aktuelle und objektive Informationen an das IMT weiterleiten. Dadurch können neben wertvollen Lageberichten auch Gerüchte über Truppenbewegungen oder bewaffnete Konflikte entkräftet werden, die oft zu unnötigen Fluchtbewegungen von ganzen Dörfern geführt haben. Die Bevölkerung ist nach jahrelangem



Krieg meist zermüht und verunsichert, viele leben in ständiger Angst vor neuer Gewalt und verlassen ihre Häuser bei jeder Gefahr.

Nach den letzten schweren Auseinandersetzungen in den Provinzen Basilan und Zamboanga Sibugay im Oktober 2011, bei denen über 3500 Familien geflohen sind, war NP unter den ersten Beobachtungsgruppen in dem Kriegsgebiet eingesetzt, um die Berichte zu verifizieren und um schnelle Antworten zu der Entwicklung der humanitären Situation zu geben.

NP beobachtet auch die Menschenrechts- und humanitäre Situation in den Flüchtlingslagern und in den Gebieten, wo Flüchtlinge umgesiedelt werden oder zurückgekehrt sind. NP kann von Notlagen berichten und Hilfsgesuche an die lokalen Behörden oder Hilfsorganisationen weiterleiten.

Das Programm zur Konfliktprävention

Das parallel laufende Programm zur Konfliktprävention teilt sich in drei Komponenten:

- das Frühwarn- und schnelle Reaktionssystem funktioniert im Zusammenspiel mit vielen lokalen Organisationen und Hunderten von Freiwilligen in der gesamten Region
- Stärkung der Menschenrechte auf lokaler Ebene
- Beobachtung und Berichterstattung über schwere Verletzungen der Kinderrechte

In den 6 Jahren der Projektlaufzeit ist es NP gelungen, ein dichtes Netz von MenschenrechtsschützerInnen in den am meisten gefährdeten Regionen von Mindanao aufzubauen. NP organisiert Trainings für Basisorganisationen zu Menschenrechten in den Gemeinden und zu Internationalen Menschenrechten und unterstützt sie durch ihre Präsenz in mehreren Standorten vor Ort, über 50 lokale und internationale Friedensfachkräfte arbeiten in diesen



Standorten verteilt. Ziel der Trainings ist der Ausbau und die Stärkung von Frühwarn- und schnellen Reaktionssystemen, die präventive und vorbeugende Aktivitäten in sensiblen Situationen mobilisieren können, um größere Konflikte in den sensiblen Gebieten zu verhindern. Zusätzlich unterstützt NP Dialogprozesse zwischen den verschiedenen Konfliktparteien und bringt die Akteure der Zivilgesellschaft mit offiziellen VertreterInnen auf höherer Ebene zusammen.

Seit 2011 arbeitet NP zusammen mit dem „Philippines Muslim Women Council“ und der „Commission on Human Rights“ in Marawi City in der Provinz Lanao del Sur, um speziell die Frauenrechte in den Gemeinden in den Fokus zu nehmen. Es wurden 35 weibliche Beobachterinnen aus den sehr gefährdeten Vororten in Marawi City ausgebildet.

Seit August 2011 hat NP eine neue Zusammenarbeit mit UNICEF gestartet, um ein Kinderschutzprogramm in den Konfliktregionen aufzubauen. NP Teams beobachten, verifizieren Berichte und vermitteln Hilfe für Kinder und deren

Familien. Bereits 535 Teilnehmende meist aus den Partnerorganisationen der anderen Programme wurden für diese Arbeit im Jahr 2011 trainiert. In bestimmten Gebieten sind Kinderrechte auch die erste Möglichkeit um Zutritt zu sonst schwierigen und gefährlichen Orten zu bekommen.

Die Synergieeffekte der Programme

Die verschiedenen Programmteile ergänzen sich indem die Informationen direkt aus den Konfliktherden auch die höheren Ebenen erreichen und dort durch die Beobachtungsteams verifiziert werden können. Dieses Zusammenspiel hat den entscheidenden Vorteil, dass NP durch die Frühwarnsysteme gleichzeitig Maßnahmen zur Prävention zukünftiger Konflikte aufbauen kann. In einer konkreten Situation funktionierte das Zusammenspiel folgendermaßen:

NP hatte im April 2011 in Lanao del Norte ein Menschenrechtsbeobachtungssystem aufgebaut. Im Mai berichteten die BeobachterInnen in Munai, dass die MILF sich von dem Friedensprozess zurückgezogen

hätte und sich wiederbewaffnen würde. Sie hätten Truppenbewegungen beobachtet. Munai hatte sich noch nicht von den Feindseligkeiten 2008 erholt, die lokale Bevölkerung bereite sich vor, wieder zu fliehen. NP Beobachtungsteams sicherten sofort die Information mit lokalen Armee- und MILF-Einheiten in der Region, während das Team zur Konfliktprävention zusammen mit den lokalen Partnern andere Autoritäten und Behörden kontaktierte. Die Gerüchte stellten sich als unwahr heraus. Diese gesicherte Information wurde sofort an die ursprünglichen BeobachterInnen in Munai weitergegeben, die wiederum ihre Gemeinden unterrichten konnten und sie überzeugen konnten, dass eine Flucht unnötig sei. Tausende von Familien konnten in ihren Häusern bleiben.

Wenn Nonviolent Peaceforce ihr 10-jähriges Jubiläum im Frühjahr 2013 in Berlin feiert, besteht die Möglichkeit weitere Berichte aus erster Hand zu hören.

Outi Arajärvi ist Mitglied im NP International Governing Council. und im BSV-Vorstand.

Werbefeldzug im öffentlichen Raum

Die Bundeswehr im Kampf um Herzen und Köpfe der deutschen Bevölkerung

Michael Schulze von Glaßer

Klein und schlagfertig. Trotz allgemeinen Personalabbaus soll die Bundeswehr in Zukunft kampffähiger werden. Dabei muss die Armee ihren Nachwuchs nach Aussetzung der Wehrpflicht vollends aus der Zivilbevölkerung werben. Es gibt noch einen weiteren Grund für die zunehmende öffentliche Präsenz der Bundeswehr. Neben reinem Desinteresse gibt es in der Bundesrepublik sogar eine stabile Bevölkerungsmehrheit, die Auslandseinsätzen der Bundeswehr generell kritisch gegenübersteht. Bei den Auftritten der Bundeswehr im öffentlichen Raum geht es also immer auch

um Image-Werbung um zukünftig mit Zustimmung der Bevölkerung und nicht nur des Parlaments in den Krieg ziehen zu können.

In Innenstädten

2006 stellte die Armee auf Anraten des „Sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr“ das „Zentrale Messe- und Eventmarketing der Bundeswehr“ (ZeMEmBw) als neue Werbeeinheit auf. Seitdem wird für eine „Karriere mit Zukunft“ bei der Bundeswehr geworben. Flaggschiff der Reklametruppe ist der

aus drei großen Lastwagen – „KarriereTruck“, „KinoTruck“ und Gerätewagen – bestehende sogenannte „KarriereTreff“. Die Lastwagen touren jedes Jahr durch bundesweit rund 40 Städte und stehen dort für mehrere Tage auf zentralen Plätzen oder bei öffentlichen Veranstaltungen. Das zweite Standbein des ZeMEmBw ist ein großer Messestand, der jedes Jahr etwa 50-mal zum Einsatz kommt. Mit dem Stand ist die Bundeswehr ebenso auf der „gamescom“, der größten Videospiele-Messe in Europa, vertreten, wie bei Ärztekongressen, wo sie versucht, ihrem massiven Perso-

nalengpass im medizinischen Bereich entgegenzuwirken.

Neben dem Zentralen Messe- und Eventmarketing verfügen alle vier Wehrbereichskommandos (NORD, OST, SÜD und WEST) über ein eigenes "Zentrum für Nachwuchsgewinnung der Bundeswehr" (ZNwgBw). Jede dieser Einheiten ist im Besitz von zwei Messeständen, die zwar kleiner aber nicht weniger modern als die des Zentralen Messe- und Eventmarketings sind, und vier kleinere Werbelastwagen, in denen Beratungen stattfinden und Broschüren verteilt werden. Bei fast allen Werbeveranstaltungen von ZeMEBw und ZNwgBw wird auch immer aktuelles Militärgerät – Panzer, Kampfhubschrauber, etc. – ausgestellt.

Militärzeremonien

Die Zahl öffentlicher Gelöbnisse außerhalb militärischer Liegenschaften nahm vor allem unter Führung des ehemaligen Verteidigungsministers Franz Josef Jung (CDU) bundesweit zu: Lag sie 2007 noch bei 134, waren es 2009 sogar 180 Gelöbnisse auf öffentlichen Plätzen. Zudem wurde das jährlich zum Andenken an das Hitler-Attentat am 20. Juli durchgeführte große Gelöbnis in Berlin 2008 erstmals vom Bendlerblock, dem Berliner Sitz des Verteidigungsministeriums, vor den Reichstag verlegt. In den letzten Jahren gab es an dem Tag sogar Live-Übertragungen des Gelöbnisses beim öffentlich-rechtlichen Fernsehsender Phoenix. Da durch die Aussetzung der Wehrpflicht auch die Rekrutenzahlen sinken, ist ein Rückgang der Gelöbnisse absehbar – ob dieser Rückgang auch die öffentlichen Gelöbnisse oder nur die, die sowieso schon in Kasernen abgehalten wurden betrifft, ist noch nicht klar.

Dazu kommen noch jährlich zwischen 20 (2006) und 7 (2010) traditionelle Große Zapfenstriche, die etwa beim Abtreten eines Bundespräsidenten oder Verteidigungsministers auch live im Fernsehen übertragen werden. Neuerdings gibt es auch für die immer aufwändiger werdenden Trauerfeiern für im Einsatz gefallene Soldaten Live-TV-Übertragungen öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten. In diese Etablierung eines neuen

Soldaten- bzw. Heldenkults passt auch die erstmalige Stiftung des "Ehrenkreuz der Bundeswehr für Tapferkeit" 2009. Kurz nach der Neueinführung des Tapferkeitsordens wurde auch ein "Ehrenmal der Bundeswehr" in Berlin eröffnet, in dem toten Soldaten Tribut gezollt wird.

Auch die 18 Musikkorps der Bundeswehr, die nach eigenen Angaben jährlich über 3.000 Konzerte durchführen, nehmen eine nicht unwichtige Rolle bei der Bundeswehr-Image-Arbeit ein.

Werbung in Medien

Für Werbung in Printmedien, Radio und Kino wendete die Bundeswehr von 2006 bis 2009 über 15 Millionen Euro auf. Zwischen 2009 und 2011 haben sich die Ausgaben allein für personalwerbliche Anzeigen in Printmedien auf 5,7 Millionen Euro im Jahr gesteigert. So wirbt die Bundeswehr beispielsweise mit Anzeigen regelmäßig in der mit einer Auflage von knapp einer Million Exemplaren größten Schülerzeitung Deutschlands, dem SPIESSER. Ebenfalls richtet sich die Armee mit Radiowerbung an Jugendliche, um vor allem neue Hubschrauber- und Kampffjet-Piloten zu finden. Dies ist auch in den Kinospots der Armee der Fall. Im Frühjahr 2010 und 2011 warb die Bundeswehr erstmals seit Jahren wieder mit einer Fernsehwerbung für sich. Der 20-sekündige und 189.000 Euro teuren Spot warb direkt für den Dienst an der Waffe: "Herausforderung meistern, Teamgeist beweisen, Technik beherrschen. Bundeswehr, Karriere mit Zukunft" bzw. später auch mit dem Slogan "Bundeswehr-Reform – Ihre Chance". Aktuell gibt es gleich zwei neue Armee-TV-Spots, die unter dem neuen Werbeslogan "Wir. Die- nen. Deutschland." um die Gunst junger Leute werben.

Militainment

Um das Image weiter zu verbessern, subventioniert die Bundeswehr außerdem immer mehr deutsche Filmproduktionen: 2005 waren es 11 Produktionen, 2006 nur 4, 2007 waren es 8, 2008 schon 12 und 2009 unterstützte die Bundeswehr sogar 22 Filmprojekte. Sie stellt z.B. militärisches Großgerät, Dreherlaubnisse

oder auch finanzielle Mittel zur Verfügung. Es werden vor allem Kino- und Spielfilmproduktionen sowie TV-Serien und Dokumentationen unterstützt, die die Bundeswehr wohlmeinend porträtieren oder ihr anderweitig nutzen.

Daneben ist die Bundeswehr – wohl weil sie immer mehr auch international durch ihre Auslandseinsätze Beachtung findet – auch immer öfter Akteur in Videospiele. Zwar hat die Bundeswehr laut eigenen Angaben bislang noch kein Videospiele unterstützt und selbst auch nur eine Handvoll Browser-Games zur Nachwuchswerbung veröffentlicht, stören tut die Bundeswehr bzw. das Verteidigungsministerium die Darstellung in vielen Spielen aber auch nicht – diesen Werbeeffect nimmt man gerne mit.

Fazit und Ausblick

In den letzten Jahren haben die Bemühungen der Bundeswehr im öffentlichen Raum präsent zu sein deutlich zugenommen. Vor allem die mediale Werbung soll nach Willen des Verteidigungsministeriums massiv vorangetrieben werden. Auch hat die Bundeswehr 2010 in Saarbrücken ein erstes eigenständiges Rekrutierungsbüro am Hauptbahnhof eröffnet, das als Versuch gewertet werden kann, auch dauerhaft mit Rekrutierungsbüros in Innenstädten präsent zu sein. Nach der Wehrpflicht sollen die Kreiswehersatzämter durch "Karrierecenter" und "Karrierebüros" abgelöst werden, wie dies genau aussehen wird – ob den bisherigen Kreiswehersatzämtern einfach nur ein Werbe- und Infobereich hinzugefügt wird oder ob die Ämter ganz geschlossen und dafür eigenen Werbebüros in Innenstädten eröffnet werden – ist noch offen. Solange die Bundesregierung eine expansive Militärpolitik mit weltweiten Auslandseinsätzen betreibt, wird auch die Werbung an der Heimatfront zunehmen, bis genügend Rekruten herbeigeschafft und die deutsche Bevölkerung auf Kriegskurs gebracht ist.

Michael Schulze von Glaßer ist Journalist, Autor und u.a. Referent der Tagung „Gegen die Militarisierung der Jugend“ am 8.-10.6.12 in Darmstadt.

„Erziehung zur Friedensgesinnung“ in NRW?

Wahlbefragung zum Thema Friedensbildung und Schule

Kristin Kurzhals

Im Vordergrund der Befragung von LandtagskandidatInnen der Parteien SPD, Grüne, Linke und Piraten stand die seit 2008 bestehende Kooperationsvereinbarung zwischen Bundeswehr und Schulministerium in Nordrhein-Westfalen. In dieser Vereinbarung heißt es: „Jugendoffiziere informieren im schulischen Kontext Schülerinnen und Schüler über die zur Friedenssicherung möglichen und/oder notwendigen Instrumente der Politik.“ Der Bund für Soziale Verteidigung e.V. ist überzeugt, dass Friedensgesinnung und Friedenssicherung nicht dasselbe sind. Die Bevorzugung von „Sicherheitspolitik“ statt „Friedenspolitik“ verschiebt die Perspektive auf Konflikte vom Politischen zum Militärischen. *Daher fragten wir einige KandidatInnen für die Landtagswahl, ob Sie sich für eine Aufkündigung der Kooperationsvereinbarung in NRW einsetzen werden.* KandidatInnen der Parteien Bündnis 90/Die Grünen, SPD und Die Linke beantworteten unsere Anfrage und bezogen Stellung.

Sigrid Beer, die Geschäftsführerin der Grünen in NRW, und Reiner Priggen antworteten im Namen ihrer Fraktion. Beer

und Priggen kritisieren die bestehende Kooperationsvereinbarung, möchten sie aber nicht grundsätzlich aufheben: „Der Bundeswehr als einer in der Verfassung verankerten Organisation kann zwar nicht der Zugang zur Schule für Diskussionen verwehrt werden. Aber es kann dafür gesorgt werden, dass eine Ausgewogenheit in der Darstellung und Diskussionen gewährleistet wird.“ Organisationen der Friedensbewegung soll die Möglichkeit zur Darstellung ihrer Position gegeben werden. Deshalb stellt der Landtag Haushaltsmittel zur Verfügung, aus denen ReferentInnen Aufwandsentschädigungen erhalten sollen. VertreterInnen friedenspolitischer Organisationen sollen auch Zugang zur Lehrerbildung bekommen. Beer hält gemäß dem Beutelsbacher Konsens Werbung der Bundeswehr im öffentlichen Raum für untersagt.

Von den LandtagskandidatInnen der SPD antworteten uns stellvertretend für Hannelore Kraft und den Landesverband der SPD in NRW die Referentin *Katja Kleegräfe*. Sie lehnt eine Auflösung der Kooperationsvereinbarung ab, möchte

aber die Position der Friedensverbände stärken und Friedenserziehung in der Schule mehr Gewicht verleihen.

Für DIE LINKE antworteten uns *Gunhild Böth* und *Dr. Carolin Butterwegge*. Die Fraktion DIE LINKE lehnt die Kooperationsvereinbarung zwischen dem Land NRW und der Bundeswehr ab und hat bereits im Jahr 2010 einen Antrag zur Kündigung der Vereinbarung im Landtag eingebracht, der jedoch abgelehnt wurde. Des Weiteren will sich DIE LINKE gegen das Werben der Bundeswehr in Schulen, Arbeitsämtern und im öffentlichen Raum einsetzen, den privilegierten Zugang der Bundeswehr zur LehrerInnenbildung aufkündigen und den Stellenwert der friedenspolitischen Bildung, insbesondere der friedlichen Konfliktbewältigung, stärken.

KandidatInnen der Piratenpartei für die Wahl zum Landtag in Nordrhein-Westfalen haben auf unsere Fragen zur Friedensbildung, Bundeswehr und Schule keine Antworten gegeben.

Andreas Dieterich neuer Beisitzer im Vorstand



In der Pressemeldung zur diesjährigen Jahrestagung des BSV zum Thema Genderverhältnisse in Krieg und Frieden können wir nachlesen, dass „die Männerlücke im BSV-Vorstand gefüllt werden“ konnte. Stephan Brües ist unser neuer Ko-Vorsitzender und ich wurde auf den

frei gewordenen Platz als Beisitzer gewählt. An dieser Stelle möchte ich mich für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken und hoffe im kommenden Jahr zeigen zu können, dass es abseits meines Genderaspekts vielleicht auch noch andere gute Argumente für meine Wahl gegeben hat.

Ich heiße Andreas Dieterich, komme aus Stuttgart und helfe somit ein wenig dazu, die unterrepräsentierten „Schwaben“ im Vorstand zu vertreten. 2011 habe ich mein Magisterstudium mit dem Hauptfach Politikwissenschaft und den Nebenfächern Kulturgeographie und europäische Ethnologie erfolgreich abgeschlossen.

Mit dem BSV kam ich nach einem Grundkurs in ziviler und konstruktiver Konfliktlösung der evangelischen Kirche in Kontakt und verbrachte im Rahmen eines dreimonatigen Praktikums 2009

einen lehrreichen und wunderschönen Sommer in der Geschäftsstelle in Minden. Seitdem bin ich dem BSV verbunden und freue mich nun im Vorstand an der Gestaltung des BSV mitarbeiten zu können. Beruflich bin ich in Stuttgart bei „Brot für die Welt“ gelandet. Dort habe ich ein fünfmonatiges Praktikum absolviert und werde ab Juni als Regionalverantwortlicher für den Bereich Südafrika tätig sein.

Mitte Mai konnte ich schon an einer ersten Vorstandssitzung teilnehmen und habe die Arbeit mit dem restlichen Vorstand sehr genossen. Auch an dieser Stelle nochmals vielen Dank für die nette und hilfreiche Begrüßung in eurer Mitte. Ich freue mich auf die kommende Zusammenarbeit und hoffe trotz der räumlichen Entfernung auf viele interessante Begegnungen und Gespräche mit der Geschäftsführung, dem Vorstand und den Mitgliedern des BSV.

„Trainings in Gewaltfreier Aktion“

IFGK-Studentag am 28.04.2012 im Archiv Aktiv Hamburg

Martin Arnold

Achim Schmitz und Renate Wanie informierten zur Entwicklung von Trainings bis heute, weiter ging es in Gruppen (Verständnis von Gewaltfreiheit/Gütekraft, Professionalisierung, Relevanz von Trainings, Methode – Lebenshaltung) bis zum Schlussplenum. Fazit: Es gibt mehr Trainings als früher, nur auf Aktionen hin, neue Gruppen wollen Schnellkurse in Kampftechnik; Gesellschaftsveränderung oder innere Entwicklung sind nicht Thema. Unsere Trainings werden geschätzt. Allerdings kritisieren „Un-

dogmatische“ (Interventionistische Linke, Postautonome) „Gewaltfreiheit“ als Korsett, ideologisch, spalterisch, als Norm, die nur wenige mitnimmt, und als systemkonform. *Block G8* (Heiligendamm 2007) brachte die Wende für eine Zusammenarbeit. Außer der Frage der „Gewaltfreiheit“ ist bei *skills for action* alles ähnlich. Antinazi-Aktionen in Dresden usw. bauen auf Block-G8-Erfahrungen auf.

Johan Galtung mahnt an, was gewaltfrei-gütekraftiges Vorgehen stark macht, aber auch in Empowerment-Trainings fehlt: Mit Gegnern frühzeitig wohlwollend Kontakt aufnehmen! Weitere Forschungserträge für Trainings: www.martin-arnold.eu.

Der nächste IFGK-Studentag in Nürnberg am 13.10.2012 ist wieder offen, wissenschaftliche Arbeiten zu Frieden/Gewaltfreiheit/Gütekraft solidarisch zu diskutieren. Kontakt: CSchweitzer@IFGK@aol.com

Kristin Kurzhals neu im Büro



Hallo, ich bin Kristin und bin von April bis Juni für ein Praktikum beim BSV, nachdem ich in Osnabrück den Studiengang *Social Sciences* (Politik und Soziologie) mit einem Bachelor vorerst beendet habe. Während des Studiums habe ich begonnen, mich für Methoden der zivilen Konfliktbearbeitung zu interessieren und unter eher wissenschaftlichen Aspekten kennen zu lernen. Die inhaltliche und normative Ausrichtung haben mich schließlich zum BSV geführt. Hier konnte ich in ganz unterschiedlichen Bereichen tolle Erfahrungen sammeln: Ich habe für das Projekt „*Erziehung zur Friedensgesinnung*“ in NRW? erstmals gelernt, wie man friedenspolitische Interessen in der Landespolitik einbringen kann, hatte erste Berührungen mit der inhaltlichen Bearbeitung von Internetseiten, durfte einen Wikipedia-Artikel für die Kooperation für den Frieden erstellen, konnte Artikel für die deutsche Homepage von Nonviolent Peaceforce übersetzen und nicht zuletzt den Büroalltag in der Geschäftsstelle eines Vereins kennen lernen.

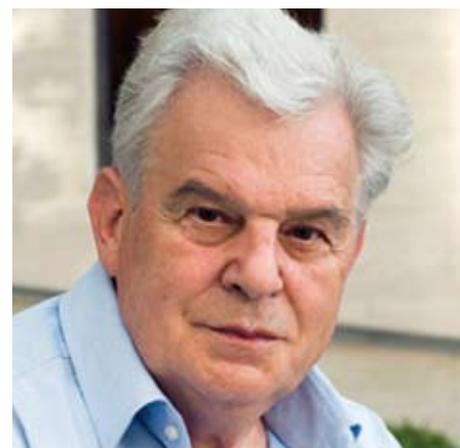
Konrad Tempel zum 80.

Am 31. Mai wird Konrad Tempel 80 Jahre alt. Er ist seit weit über 50 Jahren zusammen mit seiner Frau Helga friedenspolitisch aktiv, die Ostermarschbewegung der 60er Jahre wurde von beiden entscheidend mit gestaltet. Konrad war acht Jahre lang – von 1993 bis 2001 – Vorsitzender des BSV und ist weiterhin im und für den BSV aktiv. In seine Amtszeit fielen unter anderem die Pilotierung des Zivilen Friedensdienstes in NRW und die Gründung des forumZFD. Helga und er haben 1997 das europäische Netzwerk der Zivilen Friedensdienste, EN.CPS, mit gegründet und 2001 die „Nonviolent Peaceforce“ (NP), in deren „Training Sub-Committee“ er sich jahrelang stark engagiert hat. Auch die von forumZFD und BSV gemeinsam gebildete deutsche NP-Arbeitsgruppe hat in Helga und Konrad zwei erfahrene, engagierte Mitglieder. Wir wünschen Konrad (und Helga, die Anfang des Jahres ebenfalls ihren 80. Geburtstag feiern konnte) für die nächsten Jahre Gesundheit und alles Gute.



Theo Ebert zum 75.

Am 6. Mai wird der Friedensforscher Theo Ebert 75 Jahre alt. Über Jahrzehnte hat er über gewaltfreien Widerstand geforscht und publiziert und sich gleichzeitig intensiv in der Evangelischen Kirche und in Friedensgruppen engagiert. Das von ihm entscheidend geprägte Konzept der Sozialen Verteidigung wurde von vielen intensiv diskutiert. Auch auf dem Mindener Kongress „ohne Waffen – aber nicht wehrlos“ im Juni 1988 war dieses Thema präsent, so dass es anschließend zum Namen unseres Vereins wurde. Theo Ebert selbst hat im Frühjahr 1989 den BSV mit gegründet und wurde – gemeinsam mit der Grünen-Politikerin Petra Kelly – zum Vorsitzenden gewählt. In den 90er Jahren hat er im BSV die Diskussion um mögliche Konzepte für einen Zivilen Friedensdienst mit geführt, und bis heute ist er aktives BSV-Mitglied und steht uns immer wieder als Gesprächspartner oder für den Gedankenaustausch per E-Mail zur Verfügung. Wir wünschen ihm für die nächsten Jahre Gesundheit und alles Gute.



Leserbrief zum Rundbrief 1/12

Bundeswehr raus und Friedensbildung rein – aber bitte ohne eigene Kooperation

Ich setze mich vehement für mehr Friedensbildung an Schulen ein, gehe auch an Schulen, *und* ich setze mich für Schulen ohne Militär, also Bundeswehr raus aus Schulen ein. Der Knackpunkt sind eigene Kooperationen. Ich bin gegen Kooperationsvereinbarungen für Friedensbildung wie in Rheinland-Pfalz, welche die Bundeswehr legitimieren und verfestigen. Es bleibt zudem fraglich, ob solche Vereinbarungen tatsächlich einen besseren Zugang zu Schulen schaffen – v.a. wenn die Bundeswehr damit sicher drin bleibt. Wir können doch schon jetzt jederzeit an Schulen, dafür braucht es keine umstrittene Vereinbarung, die der Regierung als Feigenblatt nutzt, damit die Bundeswehr (mit ihren zigtausendmal höheren finanziellen und personellen Ressourcen) ihren geförderten

Zugang zur Schule nicht verliert. Um an Schulen zu kommen braucht es persönliche Kontakte und gute Konzepte. Statt Kooperationsabkommen zu unterzeichnen gilt es, die persönlichen Kontakte zu nutzen und Menschen zu finden und zu qualifizieren, die an Schulen gehen.

Gründet also auch in anderen Bundesländern dafür Netzwerke, aber bitte nicht wie in Rheinland-Pfalz mit dem Satzungsziel einer Kooperation mit der Regierung. Wenn Leute gerne Vereinbarungen haben, macht sie doch mit der GEW, Schüler- und Elternverbänden.

Anfang März 2012 verteilten wir Flyer gegen die Bundeswehr an einer Berufsschule. Beim anschließenden Gespräch mit der Schulleiterin sagte sie, wir sollen

ein (Friedensbildungs-)Angebot erstellen, nächstes Jahr soll es anders werden. Auch der Musterantrag für eine Schule ohne Militär interessierte sie. Sie wusste von keiner der beiden Vereinbarungen in Rheinland-Pfalz. Persönliche Kontakte – in dem Fall durch unsere Protestaktion entstanden – sind mal wieder wichtiger. Das meine ich mit „Bundeswehr raus und wir rein – aber bitte ohne eigene Kooperation“. Und es freut mich das der BSV in Nordrhein-Westfalen genau diese Doppelstrategie ohne Kooperationen unterstützt.

Markus Pflüger ist aktiv in der AG Frieden Trier und der Initiative für Schulen ohne Militär in Rheinland-Pfalz www.schulfrei-fuer-die-bundeswehr-rlp.de

Name:

Org.:

Straße:

Ort:

Telefon:

E-Mail:

Besondere Essenswünsche:

Betreuung für ___ Kind(er) von ___ Jahren

Anmeldung

- 1 Übernachtung/Doppelzimmer 98 € (ermäßigt 78 €)
- 2 ÜN/DZ 149 € (129 €)
- 1 ÜN/Einzelzimmer 106 € (86 €)
- 2 ÜN/EZ 166 € (146 €)
- ohne Übernachtung 45 € (30 €)
- ___ günstigere Übernachtung(en) im Mehrbettzimmer

Bitte mit
45 Cent
freimachen

An den
Bund für Soziale Verteidigung
Schwarzer Weg 8
32423 Minden

oder per Fax an 0571 23019